

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 203 A. H. Francke an Ph. J. Spener 30.03.1700

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-7223

203. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Halle, 30. März 1700

Inhalt

Erwägt weitere Personalvorschläge für die Waisenhauspredigerstelle in Berlin und für Könnern.
– Sieht Möglichkeit, CA/Apologie und Theologia mystica von Balthasar Köpke in Halle zu drucken, erst nach Ostern.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 400–401

D: Kramer, Beiträge, 441–442

Halle den 30. Mart. 1700 eiligst.

Th[eurester] V[ater] in dem Herren,

Wegen der durch Herrn Rauens¹ weitrer beforderung vacirenden Stelle² ist mir einkommen heute Nacht, ob nicht der Herr Lucht von Tertz³
5 könnte dazu gebracht werden. Es ist gewiß daß er eine gar schöne Gabe hat, mit armen Leuten umzugehen, und würde ohne zweiffel großen Nutzen schaffen; da man denn etwa dem Herrn von Burgsdorff⁴ ein ander gut subjectum vorschlagen könnte. Sonst wären die beyden Leute welche ich auch vermeynet, daß sie sich nach Cönnern schickten⁵, der Herr Christianus
10 Töllner Informator nostri Paedagogii⁶, und Herr Schrader zu Halberstadt⁷ wohl dazu geschickt, doch weiß ich nicht wie sie dem Rath könnten in die augen leuchten, denn ihr äüßerlich ansehen schlecht ist. Herr Töllner aber

¹ Johann Rau (s. Brief Nr. 134, Anm. 21).

² Stelle des Pfarrers am Berliner Friedrichswaisenhaus, vakant durch die Beförderung Raus zum 3. Diakon an St. Nikolai (s. Briefe Nr. 195, Anm. 14 und Nr. 201, Z. 50ff).

³ Heinrich Lucht, seit 1695 Pfarrer in Dertzow bei Soldin (s. Brief Nr. 79, Anm. 9).

⁴ Wohl Karl Ehrenreich von Burgsdorff auf Dertzow (18.9.1672–13.2.1727), geb. in Dresden (Stolberg Nr. 6786; Gauhe 1, 205; Zedler 4, 1980 [„Carl Ehrentraut“]; vermutlich Canstein/Francke, 198. 243f. 277. 835 [ohne Vorname]; Briefe von Karl Ehrenreich von Burgsdorff an Francke, AFSt/H C 311: 8. 15. 21).

⁵ Als Nachfolger von Caspar Bartholomäus Schrader (s. Brief Nr. 16, Anm. 36; vgl. Brief Nr. 200, Z. 19–37 und Nr. 202, Z. 15–42).

⁶ Christian Toellner (gest. 1710), geb. in Gera; 1682 und 1690 Studium in Leipzig; am Beginn der 1690er Jahre Informator bei Johann Heinrich Sprögel (s. Brief Nr. 8, Anm. 10) in Quedlinburg; 1695–1700 Informator am Paedagogium Regium, 1696 Studium in Halle; 1701 Pfarrer in Wilna (Matrikel Leipzig, 460; Matrikel Halle, 453; Dreyhaupt 2, 170; Pfarrerbuch Polen, 245; SCHULZ, 21 u.ö.; BLAUFUSS, 137. 183 u.ö.; Briefe Toellners an Francke, 1692–1695, SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 21,1/2: 1–7; Brief vom 12.1.1710, AFSt/H C 819: 13).

⁷ Christian Schrader (1660–26.3.1725), geb. in Magdeburg; Studium 1690 in Jena, 1692 in Halle und 1696 in Königsberg; Informator in Brandenburg, Königsberg, Halberstadt und Magdeburg; Konventuale an Unser Lieben Frauen in Magdeburg; 1703 Pfarrer in Cröckern (Matrikel Jena 2, 722; Matrikel Halle, 399; Matrikel Königsberg 3, 396; Auskunft Pfarrerkartei der KPS).

hat eine sehr feine, erbauliche Gabe zu predigen, und schicket sich sehr wohl zu armen Leuten. Der andere hat auch gute studia, so viel ich weiß. Es ist auch einer hier, Namens M. Liscovius⁸ eines Pfarrers⁹ Sohn von Wurzen, der an seiner freundschaft viel treue erwiesen, und sie meistens zur furcht Gottes angeleitet, auch hier gute dienste gethan, und wird alt, daß ich ihn wol in ein ampt wünschen möchte, hat auch ein gar feines donum zu predigen. Der wird ohne dem auf Ostern auf seiner Reise in Pommern¹⁰ zu Berlin insprechen, da man ihn prüfen könnte. Ich muß aber bekennen, daß ich seine Gabe bräuchlicher hielte auff einem Dorff, oder in einer kleinen Stadt, als in Berlin. Er könnte eher nach Tertz wieder recommendiret werden. Auch ist einer hier Namens M. Leutholf, informator Paedagogii¹¹, dessen Schwester¹² den Super[intendenten] zu Eisenach¹³ hat¹⁴, hat noch ein ziemlich exterieur und gute studia, aber Herr Töllner wäre zu solcher function wichtiger.

23 /M./.

⁸ Christian Salomo Liskow (25.7.1670–5.3.1719), geb. in Otterwisch bei Grimma; 1691 Studium in Wittenberg (1693 Magister), 1695/97 in Halle; 1698 Konrektor in Großenhain, dann Tischinspektor des Waisenhauses in Halle; 1705 Hospitalprediger in Königsbrück, 1713 Pfarrer in Dobia im Vogtland (DBA 771, 225f; Jöcher EB 3, 1949; Dreyhaupt 2, 157 [„Salomo Christian“]; Matrikel Wittenberg, 203; Matrikel Halle, 269; Pfarrerbuch Sachsen 2, 540).

⁹ Salomo Liskow (1640–1689), geb. in Niemitzsch in der Niederlausitz; 1664 Pfarrer in Otterwisch bei Grimma, seit 1685 Diakon in Würzen (DBA 771, 241–250; Jöcher EB 3, 1950; Pfarrerbuch Sachsen 2, 539).

¹⁰ Liskow besuchte in Pommern vermutlich Verwandte: In Pritter bei Wollin war 1696 Liskows Bruder Samuel (geb. 1667) gestorben (vgl. Pfarrerbuch Pommern 1, 680); möglicherweise bestand auch Verwandtschaft zu Ernst Bogislaw Liskow aus Köslin, der 1694 in Halle studiert hatte (Matrikel Halle, 269).

¹¹ Heinrich Gottlieb Leutholf (30.3.1674–Sept. 1750), geb. in Oßmannstedt; 1690 Studium in Erfurt (Magister), 1694 in Jena; 1699 Studium in Halle und Informator am Paedagogium Regium, 1700 Informator beim Grafen Ernst von Metternich (s. Brief Nr. 216, Anm. 14) in Regensburg; 1712 Hofdiakon und Rektor in Aurich, 1713 Rektor in Norden (DBA 759, 108–110; Jöcher EB 3, 1731; Dreyhaupt 2, 170 [„Heinrich Otto“]; Matrikel Erfurt, H. 10, 23; Matrikel Jena 2, 471; Matrikel Halle, 263; Canstein/Francke, 376f. 539; WOTSCHKE, Ostfriesland 1, 90; Briefe Leutholfs an Francke 1703–1723, AFSt/H C 295: 1–27).

¹² Wohl Anna Rosina Helmershausen, geb. Leutholf (gest. 1712), Frau oder bereits Witwe des Tuchscherers Georg Daniel Helmershausen in Weimar (vgl. Anna Rosina Helmershausen an Francke, 22.10.1703, AFSt/H C 578: 1; Heinrich Gottlieb Leutholf an Francke, 29.5.1712, AFSt/H C 295: 18; Waisenalb., 51, Nr. 298 [Eintrag zu Sohn Christoph Heinrich Helmershausen, 1704 aufgenommen]).

¹³ Johann Christoph Zerbst (26.10.1643–31.5.1719), geb. in Wenigenlupnitz; seit 1691 Generalsuperintendent sowie Kirchen- und Oberkonsistorialrat in Eisenach (DBA 1409, 162–168).

¹⁴ Da Zerbst von 1671 bis zu seinem Tode mit Sophie Margarethe, geb. Mylius, aus Oßmannstedt verheiratet war (Auskunft LKA Eisenach), kann nicht gemeint sein, daß Leutholfs Schwester seine Ehefrau war. Entweder handelt es sich also um eine Verwechslung (auch Leutholfs Schwester war vermutlich in Oßmannstedt geboren), oder die Bemerkung ist so zu verstehen, daß eine verwandtschaftliche Beziehung anderer Art zwischen Frau Helmershausen und Superintendent Zerbst bestand und eine materielle Absicherung in offenbar einfachen Verhältnissen (s. Anm. 12) bedeutete. Die Verwandtschaft ist denkbar, weil Zerbsts Mutter Katharina eine geborene Helmershausen war (Auskunft LKA Eisenach).

Wäre die Sache mit Herrn Semlern¹⁵ verblutet¹⁶, und man könnte ihn nach Berlin bringen, solte ich großen Segen hoffen, und ist ihm keiner der vorigen gleich, es sey denn Herr Lucht. Er hat auch gar feine und in die augen leuchtende auch in die Ohren schallende externa, und ein sonderlich donum einer
 30 liebreichen und doucen conversation, damit er hoffentlich wenn er erst da seyn würde sich bey allen sonderlich recommendiren würde. Es ist Schade, daß des Menschen Gaben sollen so sehr vergraben seyn. Er ist einer von den wichtigsten Leuten, die Gott anno 89 in Leipzig erwecket.¹⁷ Es möchte leicht kommen, daß man sein talent in Berlin aestimirete, und ihn zu einer
 35 wichtigern Stelle zöge. So viel ist mir von der Sache in den Sinn kommen. Gott führe sie nun selbst zu seinen Ehren.

Vor übrige gute Nachrichten¹⁸ dancke ich hertzlich. A[ugustanam] C[onfessionem] und apologiam wolte auf solche Weise noch wol herausbringen¹⁹,
 40 wenn nur sich in Berlin Gelegenheit finden möchte, einen Verleger zu kriegen, und der es, wann er die materie auf Ostern empfinde, noch in die Oster=meße gedruckt liefern könnte.²⁰ Denn wir sind alzu sehr überheuffet, sonst hätten wir gern Kopkii²¹ theol[ogiam] myst[icam]²² noch gedrucket. Nach der Meße aber könnte beydes geschehen. Die dedication²³ wolte vorher

¹⁵ Gebhard Levin Semler (s. Brief Nr. 10, Anm. 26).

¹⁶ Semler war als Hauslehrer von Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16) zunächst aus Lübeck verwiesen worden und ab 1692 Protokollant der Visionen von Anna Margaretha Jahn (s. Brief Nr. 22, Anm. 18) in Halberstadt gewesen. Nach ärztlichen Untersuchungen wegen eigener Ekstasen war 1694 die Ausweisung aus Halberstadt erfolgt. Am 14.8.1696 war im Ergebnis einer Prüfung von Lehre und Leben Semlers Bitte um Zulassung zu einem Lehr- und Predigtamt „an einem unserm Fürstenthume Halberstad nicht gahr zu nahe belegenen Orte“ in einem kurfürstlichen Reskript an die Magdeburger Regierung stattgegeben worden (GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 129, 1690–1700, Bl. 289f, zum Vorgang vgl. auch Bl. 290f). Nach der Probepredigt im Jahre 1697 (vgl. GStA PK, aaO, Bl. 364–368) war Semler 1698 Pfarrer in Kabelitz bei Stendal geworden.

¹⁷ Eine annähernd vollständige Namenliste der Anhänger Franckes am Ende der 80er Jahre in Leipzig läßt sich nicht erstellen. Anhaltspunkte gibt neben einzelnen Biographien (vgl. u.a. Heinrich Lucht [s. Anm. 3], Andreas Care [s. Brief Nr. 79, Anm. 3] und Heinrich Westphal [s. Brief Nr. 12, Anm. 24]) das Gerichtliche Leipziger Protokoll vom 12.8. bis 10.10.1689 (Francke, Streitschriften, 1–71).

¹⁸ Francke dürfte vor allem die Nachrichten von Fischers bevorstehender Abreise und dem Beginn der Untersuchungskommission sowie Daniel Bernhardis (s. Brief Nr. 182, Anm. 6) Zustimmung zur Adjunktur Johann Christoph Meurers (s. Brief Nr. 21, Anm. 18) in Speners Brief vom 27.3.1700 meinen (s. Brief Nr. 201, Z. 27–39).

¹⁹ Zur geplanten Edition von CA und Apologie (s. Brief Nr. 198, Anm. 26f) vgl. Briefe Nr. 198, Z. 51–60, Nr. 199, Z. 12–18 und Nr. 201, Z. 43–49.

²⁰ Die Edition kam offensichtlich nicht zustande.

²¹ Balthasar Köpke (s. Brief Nr. 16, Anm. 42).

²² B. Köpke, Sapientia Dei in mysterio crucis Christi abscondita. Die wahre Theologia mystica oder ascetica aller Gläubigen A. und N. Test. Aus 1. Corinth. 2., v. 6.7. entgegen gesetzt der falschen aus der heydnischen Philosophia Platonis und seiner Nachfolger/ In zwey Theil [...], Halle [Waisenhausverlag] 1700 (die Vorrede Speners datiert vom 28.8.1700, vgl. Grünberg Nr. 266).

²³ CA und Apologie sollten den Landständen gewidmet werden (s. Brief Nr. 198, Z. 53–58).

communiciren, wäre mir auch lieb, wenn mir vorher an die hand gegeben 45
werden möchte, was etwa mit Nachdruck am nützlichsten hinein zu brin-
gen²⁴. Ich weiß auch nicht, wie ich mich der titulaturen wegen dabey ver-
halten solle, darinnen wol der Herr von Schweinitz²⁵ den besten Rath wird
geben können.

Mit flüßen bin ich noch incommodiret, befinde mich sonst am leibe 50
stärcker. Verharre

M[eines] th[euresten] V[ater]s Gebethsch[uldigster]

A[ugust] Hermann Francke.

Herr von Schweinitz hat sich sehr liebeich in Bemühung für unsere armen 55
in Magdeburg bewiesen²⁶, dafür bey Gelegenheit ihm wol von meinethwegen
zu dancken gebeten haben wolte.

50 stärker < stärken.

²⁴ Nicht ermittelt.

²⁵ Georg Rudolph von Schweinitz (s. Brief Nr. 30, Anm. 5).

²⁶ Nicht ermittelt.